

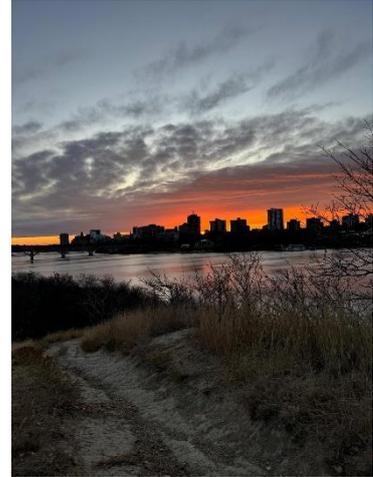
Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of Saskatchewan, Kanada

Fall Term 2024

Bewerbung

Meine Bewerbung für das Austauschprogramm war eher spontan. Die University of Saskatchewan war die einzige Universität, an der ich im Masterstudiengang "Sustainability Economics and Management" nach Kanada gehen konnte. Vor meiner Bewerbung hatte ich weder von der Stadt Saskatoon noch von der Provinz Saskatchewan gehört. Für die Bewerbung musste ich einen aktuellen Sprachnachweis vorlegen, da mein vorheriger bereits abgelaufen war. Ich entschied mich für den Test der Universität Oldenburg, da dieser günstig und schnell zu absolvieren war. Dennoch sollte man für Anmeldung und Durchführung etwa zwei Wochen einplanen. Ich bewarb mich sowohl auf den Mobilitätzuschuss meiner Universität als auch für das PROMOS-Stipendium, erhielt jedoch keine der beiden Förderungen. Dennoch empfehle ich, es zu versuchen. Nach der Zusage von der Universität Oldenburg musste ich mich erneut direkt an der kanadischen Universität bewerben. Dieser Prozess verlief unkompliziert. Allerdings kamen die Zusagen spät, weshalb ich mich vorsorglich frühzeitig um einen Wohnheimplatz bewarb, da die Zimmervergabe nach dem „First come, first served“-Prinzip ablief.



Wohnheim



Die Bewerbung für meinen Wohnheimplatz war allerdings eher abenteuerlich. Vorab: ich habe letztendlich einen Platz bekommen. ABER es war ein langer Weg: Ich habe mich sehr früh auf einen Platz beworben, da ich gerne ein Einzelzimmer im Voyageur Place haben wollte. Allerdings unterlief mir bei der Bewerbung ein Fehler, der sich letztlich als völlig irrelevant herausstellte. Daher bat ich um Korrektur einer einzigen Angabe, was dazu führte, dass meine ganze Bewerbung auf den Wohnheimplatz „zerschossen“. Nach vielen E-Mails und der Unterstützung von Frau Janßen (International Office Oldenburg), bekam ich dann einen Platz im Voyageur Place, wobei alle Einzelzimmer schon weg waren, da die Auswahlverfahren dafür bereits 1-2 Wochen zurücklagen. So bekam ich aber einen Platz in einem Doppelzimmer.

Das Doppelzimmer war tatsächlich, wie man es sich aus College-Filmen vorstellt und für 3 Monate absolut ausreichend, denn für diesen Zeitraum braucht man auch nicht mehr als in dem Zimmer steht: Bett, Schrank, Schreibtisch. Man muss sich nur darauf einstellen, wenig Privatsphäre zu haben, da man keine räumliche Trennung hat, denn man teilt sich auch die Waschräume mit der ganzen Etage. Man gewöhnt sich aber schnell daran und es ist auch eine Erfahrung wert. Die Waschräume waren auch eigentlich immer sauber.

Kurswahl

Nach den Bewerbungen folgte die Kurswahl. Da ich in Deutschland bereits alle erforderlichen Kurse abgeschlossen hatte, habe ich mich vorab nicht mit der Anrechnung beschäftigt, aber dennoch darauf geachtet, dass meine Kurse zu meinem Fach passen. Allerdings gab es auch bei der Kurswahl Probleme. Durch Sommerpause und Umstrukturierungen in der zuständigen Abteilung in Saskatoon hatte ich bis zu meiner Ankunft (Ende August) KEINE Kurse, die ich sicher belegen konnte, obwohl ich mich ab Juni darum bemühte. Das hat mich sehr gestresst, da ich mit

großer Unsicherheit nach Kanada gereist bin, ohne zu wissen, welche Kurse ich belegen konnte. Da ich noch in keinem Kurs eingetragen war, konnte ich im Voraus beispielsweise auch keinen Studi-Ausweis beantragen, welchen man eigentlich für die Mensa und auch für den Zugang zum Wohngebäude brauchte. Das führte bei meiner Ankunft zu Verwirrung. Zusätzlich war in einer E-Mail von Saskatoon geschrieben, dass, wenn man sich nicht bis zu einem bestimmten Datum einträgt und einen Ausweis beantragt, der Anspruch auf den in der Miete enthaltenen Unlimited Meal Plan entfällt. Das ist nicht passiert, da es nicht meine Schuld war und das International Office vor Ort war sehr bemüht das Problem schnellstmöglich zu beheben. Ich war am Ende des Einzugstages in einem Kurs eingetragen und die damit einhergehenden Probleme haben sich gelöst.



Ich habe drei Master-Kurse belegt, was vom Workload her definitiv genug war, da sie auf 6 Wochen komprimiert waren. Das war nicht der Regelfall, wurde aber für die Kurse aus meinem Programm Water Security auf diese Weise gehandhabt. Im Gegensatz zu meinen Kursen in Oldenburg, fanden die meisten Abgaben innerhalb des Semesters und nahezu wöchentlich statt. Ich hatte den Eindruck, es wurde mehr in den Seminaren diskutiert, was auf jeden Fall Spaß gemacht hat.



Die Lehrenden waren freundlich und stets hilfsbereit bei allen Fragen. Das trifft auch auf das International Office vor Ort zu.

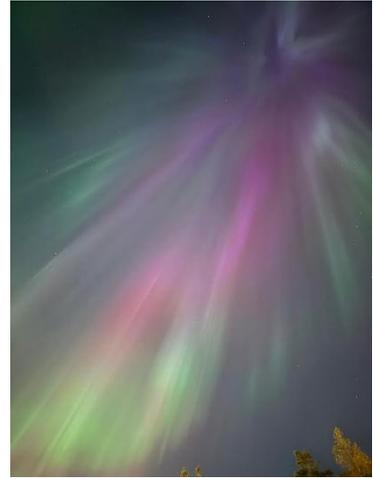
Campusleben und Freizeit

Die Mensa, in der mein Unlimited Meal Plan galt, war sehr gut. Es gab ein sehr abwechslungsreiches, frisches und auch ein gutes vegetarisches Angebot. Außerdem spart man sich so den Stress einzukaufen und zu kochen, was besonders bei sinkenden Temperaturen und steigender Schneetiefe vorteilhaft ist. Das kann ich nur weiterempfehlen. In den Studiengebühren sind außerdem auch die meisten Sportangebote enthalten. Das Uni-Gym und auch das Schwimmbad waren gut ausgestattet und nur 3 Minuten Fußweg vom Voyageur Place entfernt.

Der Campus selbst ist sehr schön, ob im Spätsommer, Herbst oder Winter. Und zum South Saskatchewan River, dem örtlichen Fluss, ist es auch nicht weit. Von dort hat man auch einen sehr schönen Blick auf die Stadt, den ich zu jeder Tageszeit empfehlen kann. Außerdem ist zwischen Uni und Fluss auch ein guter Ort, um sich die Nordlichter anzuschauen. Weiter außerhalb der Stadt sieht man sie natürlich noch besser. Die Stadt selbst hat alles, was man braucht. Die schönste Straße ist die Broadway Avenue, wo immer mal städtische Veranstaltungen wie das Sommer- oder Musikfest, die ich wirklich empfehlen kann. Mit dem Auto braucht man gute 1,5h in den Prince-Albert-Nationalpark, was sich aber für einen Tagesausflug, wenn die Tage noch einigermaßen lang sind, lohntlich hatte auch die Gelegenheit, am Candle Lake im Rahmen einer Exkursion mehrere Tage zu verbringen, was eine wunderschön war. Das International Office ISSAC bietet außerdem verschiedene Aktivitäten, wie beispielsweise Kürbisse schnitzen an Halloween oder Bowlen an. In der Reading Week wurde sogar ein Trip nach Banff angeboten. Daran habe ich allerdings nicht teilgenommen, da ich davor schon dort war.

Reisen

In der Reading Week war ich mit zwei anderen Austauschstudentinnen in Toronto und Montreal. Beide Städte lohnen sich definitiv, wobei mir Montreal von allen Städten am besten gefallen hat. Ich war nach Abschluss meiner Kurse außerdem in der Hauptstadt Ottawa und kann daher ein paar Tage dort auch sehr empfehlen. Bevor ich nach Saskatoon gekommen bin, bin ich zwei Wochen eher nach Calgary geflogen, um von dort aus durch die Rocky Mountains zu fahren und zu wandern. Die meisten Austauschstudierenden waren während ihrer Zeit in den Rocky Mountains (insbesondere in Banff) und alle waren begeistert. Mein Flug aus Deutschland ging von Frankfurt aus, da es von dort einen Direktflug nach Calgary gab. Zurück bin ich über Toronto geflogen. Beide Flüge verliefen, ebenso wie Einreise nach Kanada. Dafür habe ich die eTA (kanadisches Visum für einen Aufenthalt <6 Monate) habe frühzeitig beantragt und die Bestätigung direkt innerhalb von einer Stunde erhalten.



Obwohl ich nur 3 Monate da war, da meine Kurse eher zu Ende waren als die der anderen, fiel mir der Abschied schwer. Die Zeit, die man gemeinsam mit den anderen Austauschstudierenden verbringt, ist intensiv, da wir uns jeden Tag gesehen, täglich zusammen gegessen und teilweise zusammengewohnt haben. Dadurch hat man sehr schnell eine Verbindung aufgebaut. Diese Freundschaften sowie die Erinnerungen an Kanadas beeindruckende Natur sind das Wertvollste, was ich aus dieser Zeit mitnehme. Diese findet man allerdings nicht in Saskatoon – daher sollte man sich unbedingt Zeit für Ausflüge und kleinere Reisen nehmen. Ich empfehle jedem, der nach Kanada geht, zusätzliche Zeit für Reisen einzuplanen. Wer wie ich lieber im Sommer reist als bei $-30\text{ }^{\circ}\text{C}$, sollte früher anreisen, wenn man im Fall Term dort ist.

Ich kann die Uni empfehlen, aber man sollte sich von ab und an unrund laufender Organisation nicht beunruhigen lassen. Eine Lösung gab es für jedes Problem, was aufgetreten ist. Viele andere Austauschstudierende hatten keine Probleme mit der Kurswahl oder der Bewerbung für das Wohnheim; es ist also kein Grund, dieses Abenteuer nicht zu wagen. Die Freundschaften in die ganze Welt, akademischen Kontakte und die wunderschöne Natur sind es absolut wert.